

Deutsch-Rumänische Hefte

Caiete Germano-Române



Halbjahresschrift der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft

Publicație semestrială a Societății Germano-Române

Jahrgang XXVII • Heft 1 • Sommer 2024

- | | |
|--|--|
| Jana Stöxen | Nach Europa? – Fragen nach dem weiteren Kurs der Republik Moldau
Rund um die Nationalversammlung „Europäische Moldau“ |
| Lavinia Sammel | Der Persönlichkeitsschutz im Internet im europäischen, deutschen und
rumänischen Recht
Eine Bestandsaufnahme |
| Katharina Haberkorn
Christina Eiden | Historische Häusermodelle der Bukowina in rumänischen Museen
Eine Ausstellungsreise |
| Franz Sz. Horváth | Ungar – Kommunist – Jude?
Zum Leben und Werk des heimatlosen Philosophen Ernő Gáll |
| Stefan Karner | Österreichische Kriegsgefangene in der sowjetischen Moldau 1944-1948
Ein Überblick |
| Wolfgang Dahmen | Das erste Rumänische Kulturinstitut in Berlin
Deutsch-rumänische Kulturbeziehungen während des Zweiten
Weltkriegs |
| Josef Balazs | Ein siebenbürgischer Cavallier auf europäischem Parkett
Carl Samuel Freiherr von Brukenthal |
| Edit Szegedi | Antitrinitarismus in Siebenbürgen oder siebenbürgischer
Antitrinitarismus? Ein Überblick |
| Hans Rudolf Wahl | Europäische Perspektiven: Die Republik Moldau
Tagung im Heiligenhof in Bad Kissingen |
| Hermine-Sofia Untch | Tätigkeitsbericht 2023
Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V., Berlin |
| Neue Bücher | |

Deutsch-Rumänische Hefte

Herausgeber: Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.

Redaktion: Dr. Josef Sallanz (V.i.S.d.P.)
Jan-Peter Abraham
Dr. Christian Frankenfeld
Dr. Daniel Gruschke
Marianne Theil
Illa Weber-Huth

Redaktionsanschrift: DRH • Dr. Josef Sallanz • Starnberger Str. 4 • 10781 Berlin
E-Mail: redaktion@deruge.org

Die Deutsch-Rumänischen Hefte (DRH) sind der Mitgliederrundbrief der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft (DRG) und zugleich eine allgemeine Zeitschrift.
Auflage: 600 Exemplare. Erscheinungsrhythmus: halbjährlich.
Zurückliegende Ausgaben der DRH können abgerufen werden unter www.deruge.org.

Satz: Brigitta-Ulrike Goelsdorf

Druck: RundumKopie, Berlin

Bezug: Für Mitglieder der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft (DRG) ist der Bezug der DRH kostenlos. Jahresmitgliedschaftsbeitrag: 60 Euro, ermäßigt 30 Euro (zu den Ermäßigungsmöglichkeiten siehe unter www.deruge.org, Beitritt). Beiträge sind steuerlich absetzbar. Von Nichtmitgliedern der DRG, die die DRH beziehen möchten, erbitten wir eine Spende. Satzung und Selbstdarstellung der DRG sowie weitere Informationen und Beitrittsanträge können unter der Anschrift des Herausgebers angefordert werden.

Spenden: Die DRG ist gemeinnützig. Spenden an die DRG sind steuerlich absetzbar. Als Nachweis gilt bei Beträgen in Höhe von bis zu 200 Euro der Kontoauszug als Beleg. Für höhere Beträge stellen wir Ihnen gern eine Zuwendungsbestätigung aus. Bitte vergessen Sie nicht, Ihre Anschrift auf dem Überweisungsträger anzugeben.

Bitte benutzen Sie für Spenden folgendes Konto:

Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.
Postbank Berlin
IBAN: DE94100100100000230108
BIC: PBNKDEFF

Textbeiträge sind als DOC-Datei an die E-Mail-Adresse der Redaktion zu senden. Die in den DRH veröffentlichten Beiträge geben die Meinung ihrer Verfasser und nicht in jedem Fall die des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf redaktionelle Änderungen und Kürzungen vor. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

Inhalt

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

bei der letzten Mitgliederversammlung am 29. November 2023 haben sich im Vorstand unserer Gesellschaft viele Veränderungen vollzogen. Nach 18 arbeitsreichen Jahren hat sich der Präsident der DRG, Dr. Gerhard Köpernik, aus seinem Amt zurückgezogen. In der Würdigung zum Abschied wurde Dr. Köpernik von der scheidenden Vizepräsidentin, Hermine-Sofia Untch, die weiterhin im Vorstand bleibt, als „umsichtiger und integrierender Präsident“ beschrieben, der stets fleißig, geduldig und pflichtbewusst wirkte. Ihm haben wir es auch zu verdanken, dass unsere Zeitschrift zweimal im Jahr an alle Mitglieder und viele Institutionen versandt wurde.

Nach mehr als 30 Jahren stellte sich das einzige Vorstandsmitglied der ersten Stunde nicht mehr zur Wahl: Wilfried Lohre war bereits bei der Gründungsversammlung der DRG 1992 dabei. Kurz danach übernahm er das Amt des Schatzmeisters, welches er bis 2013 innehatte, im Vorstand verblieb er bis letzten November.

Dr. Gerhard Köpernik und Wilfried Lohre sowie Mona Vintilă, die ebenfalls nicht mehr kandidierte, danken wir herzlich für ihre jahrzehntelange Arbeit im Vorstand und die ausgezeichnete Zusammenarbeit mit der DRH-Redaktion.

Wir gratulieren ganz herzlich Robert C. Schwartz zur Wahl zum Präsidenten und Janka Vogel zur Vizepräsidentin der DRG. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit mit ihnen und mit der neuen Schriftführerin Dr. Natalia Toma, dem wiedergewählten Schatzmeister Tony Krönert und den neu- und wiedergewählten Beisitzern Daniela Boltres, Dr. Raluca Fritsch, Christof Kaiser, Joachim Krauß und Hermine-Sofia Untch. Ad multos annos!

Viel Spaß beim Lesen der DRH wünscht Ihnen

Ihr
Josef Sallanz
Chefredakteur



Die DRG-Mitglieder danken Dr. Gerhard Köpernik mit langanhaltendem Applaus sowie mit rumänischen und moldauischen Köstlichkeiten für seinen langjährigen Vorsitz unserer Gesellschaft.
Foto: Josef Sallanz

- 4 Nationalversammlung „Europäische Moldau“**
Jana Stöxen
- 7 Persönlichkeitsschutz im Internet**
Lavinia Sammel
- 10 Historische Holzhäusermodelle der Bukowina**
Katharina Haberkorn, Christina Eiden
- 11 Ernő Gáll: Ungar – Kommunist – Jude?**
Franz Sz. Horváth
- 14 Österreichische Kriegsgefangene in der Moldau**
Stefan Karner
- 17 Das erste Rumänische Kulturinstitut in Berlin**
Wolfgang Dahmen
- 20 Carl Samuel Freiherr von Brukenthal**
Josef Balazs
- 23 Antitrinitarismus**
Edit Szegedi
- 26 Europäische Perspektiven: Die Republik Moldau**
Hans Rudolf Wahl
- 27 DRG-Tätigkeitsbericht 2023**
Hermine-Sofia Untch
- 30 Neue Bücher**
 - N. Manea: Der Schatten im Exil (*V. P. Stancu*)
 - T. Țibuleac: Der Garten aus Glas (*A. Pfeifer*)
 - C. Partenie: Die goldene Höhle (*M. Pfeiffer*)
 - A. Schiop: Soldaten. Geschichte aus dem Feren-tari. Roman (*D. Gruschke*)
 - E. Schlattner: Brunnentore (*M. Muscan*)
 - F. Hodjak: Im Ballsaal des Universums. Gedichte (*C. Frankenfeld*)
 - K. Kondrat: Wer tanzt im Niemandsland. Gedichte (*M. Roxin*)
 - D. Ranga: Stop. Die Pausen des Sisyphos (*T. Larenz*)
 - C.-F. Banciu: Ilsebill salzt nach (*M. Irod*)
 - A. Carcu: Der lange Weg nach Hause (*C. Weigel*)
 - A. Hartmann: Rauschen neu entziffern (*S. Lorenz*)
 - L. Werrelmann: Tod in Siebenbürgen (*K. Biegger*)
 - H. Böttiger: Czernowitz – Stadt der Zeitenwenden (*M. Winkler*)
 - P. Solomon: Paul Celan – Die rumänische Dimension. (*M. Fischer*)
 - I. Irimie: Ein chirurgischer Eingriff (*H. Balomiri*)
 - G. Große: Literaturgeschichte im Prozess (1990-2000) (*I. Baltag*)
 - J. Vogel, C. Buzoianu (Hg.): Soziale Arbeit mit migrantischen Romn*ja (*N. Mappes-Niediek*)
 - I. Georgescu: Tava. Süße Köstlichkeiten aus Rumänien und anderen osteuropäischen Ländern (*P. Haak*)
 - V. Neumann (Hg.): Das Temeswarer Banat. Eine europäische Regionalgeschichte (*M. Arens*)
 - H. Reinholz, F. Quint (Hg.): Die Lenauschule sind wir. Erinnerungsbuch (*K. Kilzer*)
 - J. Henkel, M. Eichler: Temeswar (Timișoara). Kultur und Vielfalt im Herzen des Banats (*G. Duhem*)

Franz Hodjaks neuer Lyrikband „Im Ballsaal des Universums“

Cosmic Dancer

VON CHRISTIAN FRANKENFELD

Der 1944 im siebenbürgischen Hermannstadt/Sibiu geborene Franz Hodjak veröffentlichte bereits im Jahr 2022 gleich vier Gedichtbände: „Was nie wieder kommt“, „Gedenkminute für verschollene Sprachen“, „Alles wurde privatisiert, selbst die Funklöcher und die Schatten in Platons Höhle“, „Hin und nicht zurück“. Ein Jahr später gibt es einen weiteren Lyrikband des Autors zu bestaunen: „Im Ballsaal des Universums“ lautet der Titel der von Enikő Dáczy herausgegebenen Anthologie, in deren Zentrum die nicht enden wollende Bewegung eines Rastlosen steht.

Insgesamt 92 Gedichte führen den Leser scheinbar planlos an eine Vielzahl von Orten, darunter Caféhäuser, die Stadt Linz, Mittelmeerstrände, die Seine, die Carmague und die Karpaten. Flucht, Wanderschaft, Vagantentum sind Begriffe, mit denen das lyrische Ich seine Heimatlosigkeit beschreibt. Stets ist sein Leben Bewegung und Suche. Vereinzelt begegnen ihm Menschen, vor allem aber sind es die Kräfte der Natur, die im Zentrum seines Erlebens stehen: „Hagelschläge. Wie ein Tamburinregiment / schlagen die Körner gegen Asphalt, / Blech und Ziegeln. Wer die Deckung / nicht schnell genug erreicht, wird / erschlagen“. Hinzu kommt ein mitunter wehmütiges Sich-Erinnern an vergangene Tage: „Wir pilgerten oft / in die Karpaten, dort sind Seen, / die sich selbst in Märchen sehen / lassen können.“ Allerdings lässt der nüchterne, oft auch zynische Blick keinen Raum für gar zu große Sentimentalität: „Die Stadt war heiß und staubig / wie die Hoffnung. / Niemand hatte geahnt, / dass die Geschichte doch / noch die Kurve / kriegt.“

Umso stärker ist das Bewusstsein für die Endlichkeit des eigenen Daseins ausgeprägt, sei es in Form der Suche nach den „letzten Beeren / des Vorjahrs“ oder des „letzte[n] Tanz[es]“ im Herbst, „Zeit / der scharfen Konturen, der Verluste“. Musik und Tanz sind ein prägendes Motiv des Gedichtbandes, Referenzpunkte reichen von Verdi, Brahms und Schönberg über Marlene Dietrich bis hin zu Ray Charles, Chubby Checker und Stevie Wonder. Ist es ein kosmischer Tanz, der als Ordnungsprinzip dem allgegenwärtigen Chaos entgegeng gehalten wird? Diesen Eindruck vermittelt zumindest das Gedicht „Schneewalzer“, dem der Titel des Lyrikbandes entliehen ist: „Man tanzt / und tanzt über den Rand der Welt / hinaus, wo die Sterne den / Schneewalzer mittanzen und im / Ballsaal des Universums wird / weiter getanzt, bis ans Ende der / Welt, das sowieso nie kommt.“

Unweigerlich denkt der Leser an Rolf Bossert. Bereits Jahrzehnte vor Franz Hodjak hat dieser die Unendlichkeit des Kosmos in Kontrast zu Missständen auf Erden gesetzt, dabei aber einen klar politischen Akzent gesetzt: „Verbotsschilder sprechen für sich. / Und dennoch: Ich pfeif aufs Verbot! Im Sternenwald füttere ich / Den Großen Bären mit Brot.“ In gewohnter Manier lehnt Hodjaks Lyrik eine solch unmittelbar politische Kunst ab. Grund hierfür ist nicht zuletzt die konkrete physische Gefahr für den Dichter; Assoziationen zu Roland Kirsch und Rolf Bossert drängen sich auf: „Wir staunten ein wenig über / den Mut, denn die Texte waren hoch / politisch. An einem der kalten Wintertage / fand man ihn frühmorgens / neben seinen Manuskripten / erschlagen.“ Auch Sorge vor politischer Vereinnahmung mag eine Rolle spielen, heißt es doch über die Wirkungsmacht der Sprache: „Und die / Welt spendet laut Beifall und / schätzt am meisten / das, was sie nicht versteht.“ Vor allem aber kann ein konkreter politischer Ansatz den umfassenden Selbstansprüchen des lyrischen Ichs nicht gerecht werden: „Ich wollte / Klavierkonzerte besuchen, / das Nötige entdecken, / Eisblumen im Winter / von den Fenstern kratzen, / selbst entscheiden, / wer Freund und wer Feind ist, / Bohnensuppe aus der Dose essen. / Eine Zukunft wollte ich, / die für alle reicht.“

Jedem, der dazu bereit ist, sich mit Franz Hodjak auf eine von Erleben, Erleiden, Absurdität und Erkenntnis durchdrungene Reise zu begeben, muss sein aktueller Gedichtband dringend empfohlen werden. Man wünscht sich angesichts der nach wie vor wachsenden poetischen Stärke im Alterswerk des Autors, dass noch viele weitere Bände folgen werden.



Franz Hodjak
Im Ballsaal des Universums.
Gedichte. (Nachwort von Enikő Dáczy), danube books, Ulm 2023, 119 Seiten. 20,00 Euro.